

Arbeiter stirbt nach Sturz vom Podest

Gossau. – Ein 25-jähriger Arbeiter ist am frühen Dienstagabend in einem Industriebetrieb in Gossau mehrere Meter von einem Podest gestürzt und auf einen Betonboden geprallt. Dabei wurde er tödlich verletzt. Obwohl sich sofort ein Arzt um den Arbeiter kümmerte und die Rega aufgeboden wurde, kam für den Verletzten jede Hilfe zu spät, wie die Polizei mitteilte. Weshalb der Mann vom Podest stürzte, ist nicht bekannt. Das Untersuchungsamt Gossau untersucht den Fall. (sda)

Musikfest verzichtet auf Blickfang

Das Eidgenössische Musikfest 2011 in St. Gallen erhält keine Riesen-Musiknoten beim Olma-Areal als Wahrzeichen. Die Organisatoren verzichten mangels Sponsoren auf das Projekt «Blickfang», wie sie am Mittwoch informierten.

St. Gallen. – Die Idee, aus zwei kugelförmigen Gaskesseln beim Olma-Areal dreidimensionale Musiknoten zu machen, ging aus einem Wettbewerb hervor. «Blickfang» wäre mit Kosten von mindestens 200 000 Franken aber zu teuer, wie es im Communiqué heisst. Die Organisatoren waren ursprünglich von 100 000 Franken ausgegangen.

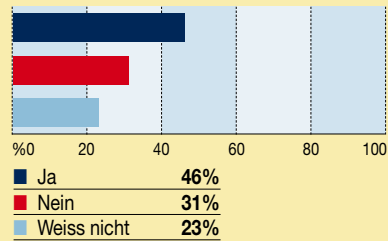
Keine Geldgeber

Laut OK-Präsident Hubert Schlegel liess sich kein Geldgeber für die Riesen-Musiknoten finden. «Blickfang» wäre nicht aus dem Festbudget (6,5 Millionen Franken), sondern über spezielle Sponsoren finanziert worden.

Das Eidgenössische Musikfest 2011 geht an den beiden Wochenenden vom 17. bis 19. Juni und 24. bis 26. Juni über die Bühne. Die Organisatoren erwarten pro Wochenende 100 000 Zuschauer in St. Gallen. 520 Vereine haben sich zum «grössten Blasmusikfest der Welt» angemeldet. (sda)

FRAGE DES TAGES

Finden Sie, dass Apple von der Person Steve Jobs zu abhängig ist? (Stand 18 Uhr)



Die heutige Frage:

Finden Sie, dass der Ex-Banker Rudolf Elmer richtig gehandelt hat?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch/umfragen

ANZEIGE

Gabriel
HIMMLISCH GUT

Feierabend-Hit
gegen das Januar-Loch!



AB 17.00 UHR:
OFENFRISCHES BROT ZUM
HALBEN PREIS!

Bis Ende Januar.

GLARUS | NÄFELS | NIEDERURNEN
LACHEN | UZNACH

www.baekerei-gabriel.ch

Die SVP-Delegierten nehmen Erich Juds Grusswort sportlich

Die kantonalen SVP-Delegierten nominierten in Schänis ihre Nationalratskandidaten. Vom provokant formulierten Grusswort des Gemeindepräsidenten Erich Jud liessen sie sich nicht beirren.

Von Matthias Hobi

Schänis. – Eine geballte Ladung Polit-Prominenz versammelte sich gestern in der Schänner Mehrzweckhalle. Ob Toni Brunner, Herbert Huser oder Marianne Steiner, die 72. Delegiertenversammlung durften sich die St. Galler SVPLer nicht entgehen lassen. Schliesslich ging es um die Nomination der Nationalratskandidaten.

Grusswort bewegt die Gemüter

Im Vorfeld der Nomination bewegte jedoch ein anderer Prominenter die Gemüter. Der Schänner Gemeindepräsident Erich Jud hatte die SVP-Delegierten in der «Südostschweiz» auf seine eigene humorvolle Art begrüsst. Im Verlaufe des Mittwochs hatten sich etliche Empörte per E-Mail beim CVPLer gemeldet. Und ihm mitgeteilt, dass sie anderer Meinung seien. Die Gäste der Delegiertenversammlung indes liessen sich von den Sticheleien nicht beirren und nahmen die etwas andere Begrüssung sportlich.

Thomas Zünd ist neuer Präsident

Schliesslich versprach der Abend spannend zu werden. Nicht nur die Nationalratskandidaten standen zur Debatte. Die St. Galler SVP wählte in Schänis einstimmig den neuen Kantonalpräsidenten Thomas Zünd aus Kriessern. Der 47-Jährige sitzt seit 2004 im Kantonsrat, war Wahlkampfleiter von Stefan Kölliker und Herbert Huser und ist Vorstandsmitglied im kantonalen Gewerbeverband. Er ist gelernter Heizungsmonteur mit Weiterbildung zum Heizungszeichner und betreibt seit 16 Jahren ein eigenes Planungsbüro. Zünd löst Toni Thoma als Präsident der Kantonalpartei ab. Thoma tritt nach drei Jahren aus beruflichen Gründen als Präsident der Kantonalpartei zurück.



Herzlicher Händedruck: Gemeindepräsident Erich Jud (Zweiter von links) heisst Regierungsrat Stefan Kölliker, Ortsparteipräsident Oskar Gmür und Kantonsrat Michael Götte in Schänis willkommen.

Bilder Brigitte Tiefenauer



Verstehen sich prächtig: Parteipräsident Toni Brunner freut sich mit dem neuen Kantonalparteipräsidenten Thomas Zünd (rechts) über dessen Wahl.

Zweimal Nein und einmal Ja

Schänis. – Die Delegiertenversammlung der St. Galler SVP fasste gestern zweimal die Nein- und einmal die Ja-Parole. Die Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» wurde vom Referenten, Nationalrat Theophil Pfister, zur Ablehnung empfohlen. Die Delegierten folgten seinem Rat. Ebenso wird die Kantonale Verfassungsinitiative «Freie Schulwahl auf der Oberstufe» von der St. Galler SVP abgelehnt. Zur Annahme empfahl die Delegiertenversammlung dagegen das kantonale «Gesetz über die Pflegefinanzierung». (hob)



«Schafzüchter-Kurs für Erich Jud»

August Wehrli aus Buchs: «Ich finde Erich Juds Begrüssung gut. Die Gemeinde Schänis ist ja ziemlich stark von der Landwirtschaft geprägt. Hier gibt es bestimmt Schafzüchter. Wer weiss, vielleicht ist Gemeindepräsident Erich Jud auch unter die Schafzüchter gegangen. Wenn nicht, würde ich ihm gerne einen Schafzüchter-Kurs anbieten.» (hob)



«Er hat Freude, dass wir hier sind»

Mirco Rossi aus Weite: «Der Schänner Gemeindepräsident Erich Jud hat wenigstens Freude, dass wir SVP-Delegierten hier in Schänis sind. Ein bisschen Spott ist normal und gehört zum politischen Geschäft. Mich jedenfalls stört der Willkommensgruss überhaupt nicht. Im Gegenteil: Ich freue mich auf heute Abend. Und glaube, dass die Nomination spannend wird.» (hob)



«Jud's Grusswort ist sehr lustig»

Barbara Keller-Inhelder aus Rapperswil-Jona: «Erich Jud ist für seinen Humor bekannt. Sein Grusswort ist, wie erwartet, sehr lustig. Das belebt das Geschäft. Ich freue mich, dass ich sicher hier in Schänis angekommen bin. Denn ich musste durch das Schneegestöber von Wildhaus hierherfahren. Dort tagte ich mit der Staatswirtschaftlichen Kommission.» (hob)



«Zum Glück haben wir Heiligen Geist»

Michael Götte aus Tübach: «Zum Glück haben wir laut Erich Jud den Heiligen Geist dabei. Wenn man den Humor versteht, kann man seine Willkommensbotschaft gelassen nehmen. Ich selbst, als Tübacher Gemeindepräsident, würde aber unabhängig von der Parteizugehörigkeit anders handeln. Und ich werde demnächst die FDP in Tübach willkommen heissen.» (hob)